

Österreichs Botschafter in Athen appelliert an Solidarität

16.06.2011 | 06:00 | (APA)

"Wenn es Solidarität in guten Zeiten gibt, dann muss es auch Solidarität in schlechten Zeiten geben." Österreichs Botschafter in Athen, Michael Linhart, appelliert angesichts der negativen Stimmung zu Finanzhilfen für Griechenland nicht nur an ein europäisches Zusammengehörigkeitsgefühl, er warnte in der "ZiB24" Donnerstagnacht auch ganz pragmatisch davor, das vor dem Bankrott stehende Land fallen zu lassen: Dann drohe nämlich ein "Dominoeffekt, in den nicht nur Portugal und Spanien hineingezogen werden, sondern andere Länder auch, weil viele der griechischen Staatsanleihen befinden sich ja in deutscher, französischer oder italienischer Hand."

Die griechische Regierung sei auch nicht untätig gewesen, zählte Linhart auf: "Es hat Steuererhöhungen gegeben, 80.000 Beamte wurden abgebaut, es hat eine Pensionsreform gegeben, es hat Einsparungen im Rüstungsprogramm gegeben". Ministerpräsident Papandreou habe bereits erste Erfolge zu verzeichnen: "Es sind mehr Steuereinnahmen hereingekommen, ansonsten hätte es auch nicht ein Budgetdefizit gegeben, das von 15 auf 10 Prozent gesenkt wurde."

Der durchschnittliche Grieche sei bereits mit Gehaltseinbußen von 30 bis 40 Prozent konfrontiert, sagte der Diplomat: "Das ist ja nicht nichts." Die Bevölkerung hat laut Linhart auch akzeptiert, "dass es keine Alternative gibt, als diese Sparmaßnahmen mitzutragen". Die auch am Mittwoch wieder eskalierten Demonstrationen stellten lediglich eine vor allem auf die Großstädte begrenzte "Begleitmusik" dar: "Das sind nicht die großen Massen", meinte Linhart, die Bilder von Straßenschlachten zeigten "anarchistische Elemente, die immer wieder auftreten als Begleiterscheinungen bei großen Demonstrationen."

Die rund 450.000 bis 500.000 Österreicher, die jährlich ihren Urlaub in Griechenland verbringen, beruhigte der Botschafter: "Auch heuer kann man wieder seinen Urlaub in Österreich genießen, die Demos und Streiks finden vor allem in den Großstädten statt und auch dort nur sehr begrenzt in wenigen Straßenzügen - und die Inseln sind absolut ruhig." Das einzige Risiko stellten mögliche Streiks des Fähr- oder Flughafenpersonals dar, diese würden aber immer angekündigt und auch auf der Homepage der österreichischen Botschaft kommuniziert.

(APA)

© Wirtschaftsblatt.at